



20. März 1964

B.83.d - Std/r

VERTRAULICH

An die
Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements
B e r n

Schweizer Aufenthalt von
Minister Guevara

Herr Generalsekretär,

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 14. d.M. und unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 18. März gestatte ich mir, Ihnen noch folgende Hinweise zukommen zu lassen:

1. Allfälliger Besuch in Bern

Wie weit ein Konkurrenzverhältnis zwischen FC und Minister Guevara für die vorübergehende Leitung der kubanischen Delegation an der Wirtschaftskonferenz bestand und ob der kubanische Premierminister sich mit dem Gedanken trägt, in einem späteren Zeitpunkt kurzfristig als Delegationspräsident zu amten, konnte ich nicht herausbringen. Eine sehr zurückhaltende Sondierung von Minister Perez, stellvertretender Protokollchef, wegen eines allfälligen Besuchs von Minister Guevara in Bern erfolgte am 9. März, als er mich wegen der Erlaubnis zum Tragen der Uniform in der Schweiz im Auftrag Aussenminister Roa's aufsuchte. Wie ich Ihnen mitteilte, kam Minister Guevara beim Nachtessen vom 11. März von sich aus nicht auf die Angelegenheit zu sprechen. Es stellen sich nun, gestützt auf das Schreiben des Herrn Departementschefs vom 11. Februar, folgende Fragen:

- a) Soll ich bei Aussenminister Roa vorsichtig sondieren, ob unter Umständen mit einer späteren Teilnahme FC's an der Wirtschaftskonferenz zu rechnen ist?
- b) Soll ich bei einer verneinenden Antwort Minister Roa darauf hinweisen, dass Minister Guevara, wenn er den Wunsch nach einem Höflichkeitsbesuch in Bern äussern sollte, eine positive Antwort erhielte?
- c) Soll ich die Angelegenheit einfach auf sich beruhen lassen? in diesem Fall würden wir das Risiko laufen,

ja 1



dass, wenn FC seinen Wunsch nach einem Besuch unseres Landes in diesem Jahr verwirklichen möchte, der günstige Anlass der Wirtschaftskonferenz in Genf verpasst würde.

2. Besichtigung industrieller Unternehmen

Bei einem Nachtessen, das im August 1963 in der holländischen Botschaft stattfand, antwortete Minister Guevara auf eine Frage des niederländischen Botschaftsrates, ob er schon westliche Fabriken gesehen habe, in Uebersetzung wörtlich: "Solange er nicht industrielle Betriebe der kleineren westeuropäischen Länder, wie z.B. Hollands, Belgiens und der Schweiz, besucht habe, betrachte er sich als sektiererischen Industrieminister; aber es beständen wahrscheinlich von seiten der in Frage kommenden Länder politische Bedenken, ihm dies zu ermöglichen."

Soweit ich Minister G, der im persönlichen Kontakt eher zurückhaltend ist, kenne, erwartet er für das Zustandekommen gewisser Fabriksichtigungen einen leichten Ansporn von schweizerischer Seite. Vielleicht könnte von einem Vertreter der Handelsabteilung, der sich in Genf aufhält, eine entsprechende Bemerkung gemacht werden. Ein meiner Beurteilung nach sehr geeigneter Mittelsmann wäre der ständige Vertreter Kubas am europäischen Sitz der Vereinten Nationen, Herr Botschafter José Enrique Camejo Argudin, der dank des langjährigen Aufenthalts in Genf mit unseren Verhältnissen sehr gut vertraut ist und fliessend französisch spricht.

Ausser den von mir bereits erwähnten Fabriken möchte ich noch einen Besuch in La Chaux-de-Fonds in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Uhrenkammer erwähnen. Wie ich privat zu wissen glaube, hätte Minister G ein sehr grosses Interesse daran, ein Nestlé-Unternehmen zu besichtigen. Dies würde den in Aussicht genommenen Verhandlungen über die Entschädigung für die unbefugte Benützung der Nestlé-Marken wahrscheinlich sehr förderlich sein, falls die Direktion eine derartige Einladung zur Zeit für tragbar erachtet.

3. Allfällige andere Kontakte

Beim erwähnten Nachtessen bemerkte ich beiläufig, dass sich auch der Sitz des IKRK und des Oekumenischen Rates der Kirchen in Genf befinde, wobei ich darauf hinwies, dass kürzlich drei schweizerische Pastoren im Auftrage des Rates zur Erörterung einer multilateralen Hilfe an die protestantischen Kirchen Kubas in Havanna gewesen seien. Mein Gesprächspartner erwiderte, wenn der Wunsch geussert werde, zu einem Kontakt zur Verfügung zu stehen, und erinnerte mich daran, dass beim vom IKRK im Jahre 1958 vermittelten Austausch von Militärgefangenen in der Sierra Maestra die Durchführung der Aktion von seiten der damaligen Rebellen ihm unterstanden habe.

4. Einblick in andere schweizerische Einrichtungen

Es würde Minister G, wenn es die Zeit erlaubt, zweifellos interessieren, z.B. eine Tagesrundfahrt mit der SBB durch das Wallis, unter kurzer Besichtigung der Gotthardstrecke und ev. der Rhätischen Bahnen zu machen, obschon die Modernisierung des kubanischen Eisenbahnwesens ihm nicht untersteht. Sollte es möglich sein, so wäre die Zurverfügungstellung von Gratisbilleten und die Begleitung durch einen technischen Beamten der SBB, von seiten dieser Botschaft aus gesehen, erwünscht.

Wenn sich bei der Fahrt im Auto zur Besichtigung industrieller Unternehmen in der Nähe den WK absolvierende Schweizer Soldaten befinden sollten, so würde ich einen ganz kurzen Zwischenhalt anregen, um Minister G wenigstens einen gewissen Eindruck von unserer Armee zu vermitteln.

5. Kontaktnahme mit schweizerischen Beamten

Sollte es Herrn Botschafter Stopper oder Herrn Minister Jolles möglich sein, z.B. in Genf Minister G zu einem Mittag- oder Nachtessen einzuladen, so ergäbe sich daraus eine gute Gelegenheit, sich nicht nur über die Denkweise der kubanischen Revolution zu unterrichten, sondern auch ihrem Industrieminister wertvolle Hinweise über die westliche Wirtschaftsauffassung zukommen zu lassen.

6. Auftreten und Verhalten von Minister G

Er versteht relativ gut französisch und kann in der gleichen Sprache, wenn die Unterhaltung nicht zu rasch geführt wird, einfache Antworten erteilen. Im Auftreten ist er zurückhaltend, wirkt eher bescheiden und reisst das Gespräch nicht an sich. Vielmehr muss man ihm die Zeit einräumen, damit er seine Auffassung bekanntgeben kann; wenn ja, macht er es in langsamer, sehr präziser und auch dezenter Weise. Minister G ist kein grosser Esser, schätzt aber gut zubereitete Speisen und trinkt auch Alkohol, aber in sehr bescheidener Menge. Bei Essen mit grossem Aufwand fühlt er sich nicht wohl; er liebt vielmehr eine einfache und mehr persönliche Atmosphäre. Er leidet stark unter Asthma. Vielleicht könnte er auf die von der schweizerischen chemischen Industrie entwickelten Medikamente aufmerksam gemacht werden.

7. Andere Mitglieder der kubanischen Delegation

Vor allem dürften, von dieser Botschaft aus gesehen, folgende Herren von Interesse sein: Der erste Vize-Aussenminister (Pelegrin Torras de la Luz), der Vizeminister des Ministeriums für Aussenhandel (Raul Leon Torras), der Vizepräsident der kubanischen Nationalbank (Orlando Pérez), ein allfälliger Vertreter des Instituto Nacional para la Reforma Agraria - INRA - .

Was die Vermittlung der Kontakte anbelangt, so ist unter Umständen der bereits genannte Botschafter E. Camejo Argudin beweglicher als der kubanische Postenchef in Bern oder sein vor kurzem eingetroffener Botschaftsrat (Orlando Blanco Varona), der voraussichtlich über die schweizerischen Verhältnisse noch zu wenig Bescheid weiss.

Es lag mir daran, zu der Ihnen gut scheinenden Verwendung diese ergänzenden Angaben beizufügen. Was die in Punkt 1. gestellten Fragen anbelangt, so wäre ich Ihnen für eine kurze telegraphische Bekanntgabe Ihrer Auffassung in besonderer Weise verbunden. Ich darf es Ihnen anheimstellen, darüber zu entscheiden, welche der skizzierten Möglichkeiten, vom Standpunkte der öffentlichen Meinung unseres Landes aus gesehen, realisierbar sind.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

Stadelhofen

P.S. Zur Vermeidung von Missverständnissen möchte ich erwähnen, dass die verschiedenen Vorschläge nicht nur aus dem Bestreben erstanden, die bisher positive Einstellung der kubanischen Behörden zu den dieser Botschaft anvertrauten besonderen Aufgaben zu erhalten. Zumindst im gleichen Masse liegt ihnen der Gedanke zugrunde, der relativ grossen und repräsentativen kubanischen Delegation zu zeigen, was alles in einem freiheitlichen Land und dank der privaten Initiative geschaffen werden konnte.

Std

№ 3. 15. 13. 10. Ant.

An das Protokoll ^{all}

Z. K. Wir haben heute
Herr Stadelhofer
absolut negativ beantwortet
und auch unsere Delegation
in Bezug zu Zurückhaltung
genommen.

Sie werden Kopf. unser
Telegramm erhalten.

25/3. P.